

WENN SEX NUR NICHT SO FURCHTBAR GEFÄHRLICH WÄRE

Liebe und Sexualität sind Themen, bei denen die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen unumgänglich wird, wenn in Büchern davon die Rede sein soll. Nirgendwo sonst werden Ängste und Träume so deutlich sichtbar gemacht, wie wenn zwei sich in einem Roman verlieben und die entgrenzende Kraft dieses Gefühls erleben, körperlich und seelisch. CHRISTINE LÖTSCHER hat aktuelle Jugendbücher im Hinblick auf die Darstellung der Sexualität gelesen und stellt fest, dass vor allem die Ängste und Zwänge einer Gesellschaft verhandelt werden, in der Sex in erster Linie ein Marktartikel ist.

Bella ist verliebt. Verliebt in Edward, und zwar unsterblich, im wahrsten Sinne des Wortes. Sie möchte jede Minute mit ihm zusammen sein und von ihm begehrt werden; die Ehe kann warten. Für Edward liegen die Dinge genau umgekehrt. Er schaut sie am liebsten an, während sie schläft, die erste Nacht mit ihr will er sich bis nach der Hochzeit aufsparen. Edward ist nicht etwa ein Heiliger oder ein Frömmeler der strengen Observanz. Er ist ein Monster, ein Vampir. Wenn er seinen Trieben freien Lauf liesse, würde er die geliebte Frau bis auf den letzten Blutstropfen aussaugen. Doch er beherrscht sich – zunächst setzt er völlige Enthaltensamkeit bis nach der Ehe durch. Nicht nur, weil er ein grosser Romantiker ist. Vampire sind einfach zu stark für menschliche Wesen, und er fürchtet um Bellas körperliches und seelisches Heil. Als er seiner Leidenschaft dann endlich freien Lauf lässt (im letzten Band der vierbändigen Serie und im verheirateten Zustand), tun Bella tatsächlich alle Knochen weh und blaue Flecken verunzieren ihre alabasterweisse Haut.

Sehnsucht oder mormonische Moralkеule?

Die Konstellation von Bella und Edward aus Stephenie Meyers Bestseller-Serie "Twilight" ist paradigmatisch für die Art, wie populäre Medien für Jugendliche Geschlechterrollen anhand von Sexualität darstellen. Anders als die grossen Liebenden der Weltliteratur nehmen Edward und Bella kein tragisches Ende. Denn Bella wird selbst zur Vampirin, und so ist ewiges Leben gewährleistet – mutmasslich auch ewiges Glück.

Horror war ursprünglich die Inszenierung der gewalttätigen, asozialen und antisozialen Form von Sexualität, doch in zeitgenössischen Romanen für junge Frauen werden die Monster domestiziert – idealtypisch ist der Vampir Edward, der stark unter seiner Monstrosität leidet und seine Triebe beherrscht. Man könnte sagen, dass es eben gerade das aufgeschobene Begehren ist, das die LeserInnen Meyers so begeistert. Die Vampirsaga bietet, so Nicola Bardola in "Bestseller

mit Biss", in dem er Analyse und Fankultur verbindet, den Fantasieraum für die Träume und Wünsche, die für eine spätere erfüllte Sexualität so wichtig sind. Denn erfüllte Sexualität ist bekanntlich nicht eine Frage der Technik, sondern der Fantasie. Auch wenn die kommerzialisierten Körper, die einem Werbung und vor allem pornografische Internetseiten aufzwingen, das Gegenteil behaupten.

Diese Qualität von Meyers Erzählweise ändert nichts daran, dass die bekennende Mormonin von einem zugleich biblisch-konservativ geprägten und von einem biologistischen Menschenbild ausgeht. Durch die Inszenierung des Liebhabers als Vampir betont sie eine biologisch bedingte sexuelle Aggressivität des Mannes. Die Macht der Sexualität, die Gefahren, die mit ihr verbunden sind, werden drastisch dargestellt. Nicht genug, dass Bella lädiert und vor allem schwanger mit einem rasant wachsenden Vampirbaby aus der ersten Liebesnacht hervorgeht; körperliche Liebe ist das Einzige, das einen Vampir verändern kann. Was Edward auszeichnet, ist die Überwindung der Monstrosität, die ihn zu einem perfekten Gentleman macht. Dadurch wird für das verliebte Mädchen Bella – und für die Leserinnen – ein Begehren, diese Sehnsucht möglich. Dazu kommt die totale Verfallenheit des Vampirs an seine Geliebte – auch das eine Mädchen- bzw. Frauenfantasie.

Mediale Bilder

Immer an der Grenze zur Gewalt ist Sexualität in den Romanen des britischen Jugendbuchautors Kevin Brooks. Schuld daran ist die Art, wie die Gesellschaft Sexualität und vor allem den weiblichen Körper vermarktet. In "Black Rabbit Summer" wird ein Mädchen, das Nacktfotos von sich ins Netz stellt, vergewaltigt und getötet – Freiwild im Moment, als es seinen Körper allen Blicken ausliefert. Die anderen Jugendlichen wissen nicht, wie sie sich in dieser sexualisierten Welt verhalten sollen, was Brooks an einer missglückten Verführungsszene zeigt: Nic, ein Mädchen, das dem Ich-Erzähler Pete

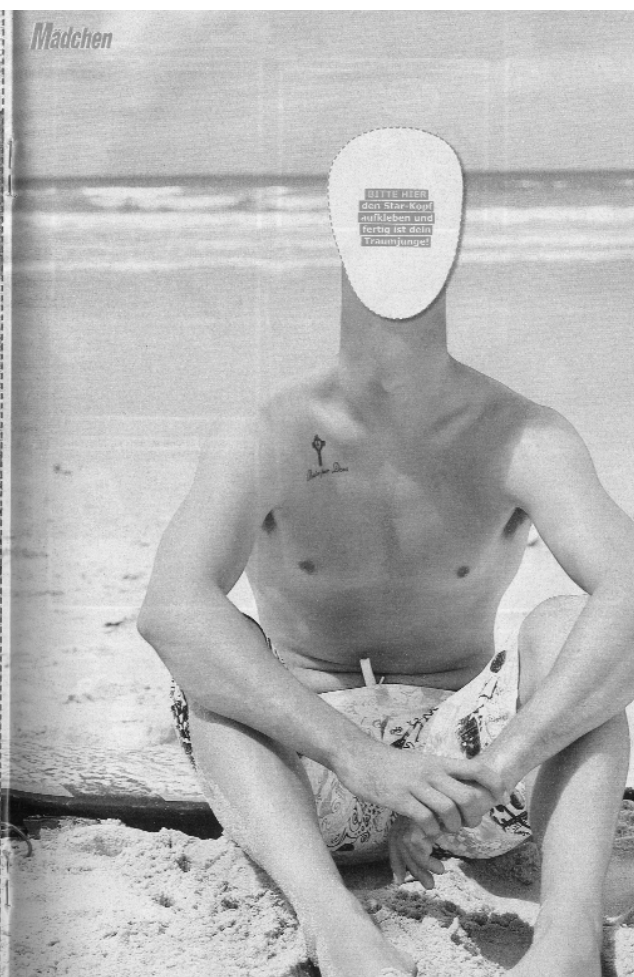
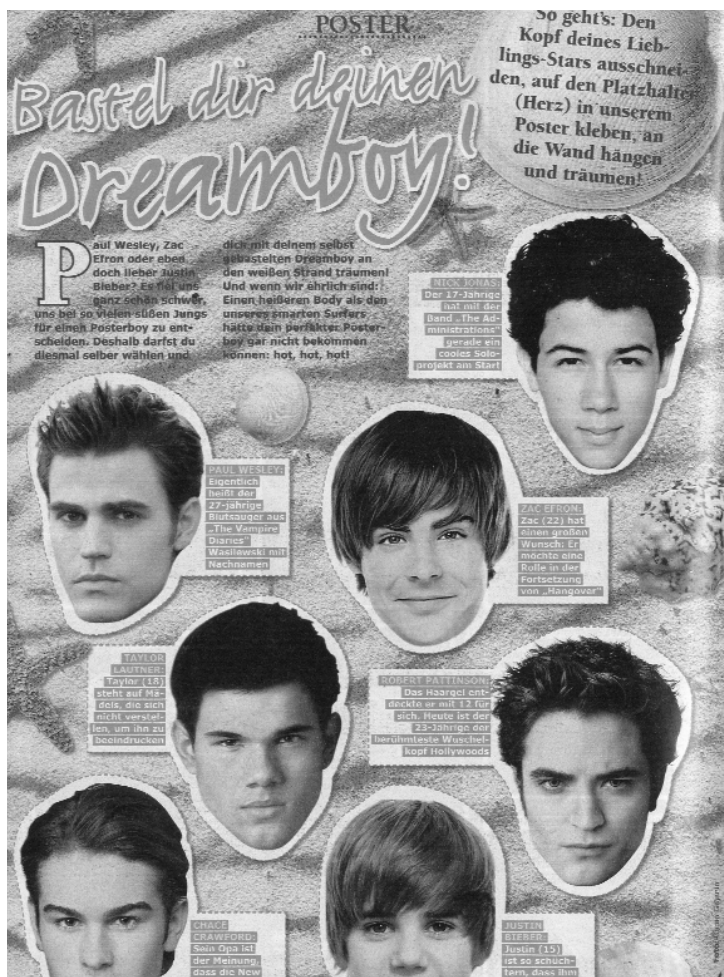


ILLUSTRATION: AUS DER ZEITSCHRIFT MÄDCHEN 5/10.

Ist das wirklich Emanzipation? Die Zeitschrift "Mädchen" fordert die LeserInnen auf, Jungen als Objekte zu behandeln.

schon lange gefällt, von dem er sich aber entfernt hat, will wissen, ob er sich die Bilder angeschaut hat. "Würdest du dir die Nacktfotos von mir im Internet ansehen?" – "Nein, sag es, Pete", fuhr sie fort, spitzte die Lippen und fuhr sich mit den Fingern durchs Haar. „Was denkst du?“ Sie posierte – legte die Hände hinter den Kopf und reckte sich vor –, aber obwohl ich wusste, dass sie Spass machte und die gestellten Posen von Pornobildern nur nachahmte, hatte ich das Gefühl, dass sie es doch bloss halb im Scherz tat. Und während ein Teil von mir noch gebannt war von ihrem fast nackten Körper, sah sie eigentlich schon gar nicht mehr richtig sexy aus."

Hilfe, ich habe meinen Traumboy gefunden!

In "Good Girls" nimmt die Amerikanerin Laura Ruby die Problematik des Internets und der Zwänge rund um das, was Jugendliche glauben, sexuell erleben zu müssen, ebenfalls auf. Allerdings versucht sie, das Gefälle zwischen Vorstellung und Realität mit Humor aufzufangen. Audrey, eigentlich eine fleissige und brave Schülerin, verliebt sich in Luke – und zwar so stark, dass es ihr fast den Boden unter den Füßen wegzieht. Die beiden ziehen sich, ähnlich wie Bella und Edward, wie Magneten an und fallen bei jeder Party übereinander her. Nur im Alltag tun sie so, als wäre nichts gewesen – sie können mit der Macht ihrer gegenseitigen sexuellen Anziehung nicht umgehen. Als ein eifersüchtiger Junge aus Audreys Klasse die beiden beim Oralsex fotografiert und das Bild innert Tagen die Runde macht, scheint für sie das Ende der Welt gekommen zu sein. Doch immerhin, und das ist das Gute daran, sind die

beiden gezwungen, miteinander zu reden und die Situation zu klären. Ruby lässt ihre Protagonistin ihre eigene Sexualität suchen und liefert dabei auch Aufklärung, wie sie in "Bravo" oder "Mädchen" anzutreffen ist. Die Botschaft lautet: Lasst euch nicht von vorgegebenen Bildern beeinflussen und lasst euch Zeit, eure eigene Sexualität zu finden. Was in den Zeitschriften paradox anmutet – die Sex-Beratungsseite in "Mädchen" zum Beispiel ist umgeben von sexy posierenden Starlets und Aufforderungen, sich den "Traumboy" zu basteln –, könnte in Jugendromanen besser funktionieren.

Mädchen ergreifen die Initiative

Wenn in Romanen geglückte, zärtliche sexuelle Begegnungen zwischen Jugendlichen zustande kommen, gehen sie immer von den Mädchen aus. Das hat weniger mit der ausserliterarischen Realität zu tun als mit pädagogischen Botschaften, die vermittelt sein wollen. Wenn das Mädchen, etwa in Tobias Elsässers "Abspringen", in "SommerGIG" von Andrea Paluch und Robert Habeck oder in "Mamas Liebling" von Jan Simoen, die Initiative ergreift, werden die Mädchen in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und die Jungen von der Aufgabe entlastet, als Supermacho alles im Griff zu haben. Das Problem ist höchstens, dass männliche Jugendliche sich mit den sensiblen Protagonisten nicht gerne identifizieren. Der deutsche Autor Tobias Elsässer (siehe Interview ab Seite 5) hat mit seinem Protagonisten Paul eine Figur jenseits der Klischees geschaffen. Paul erwischt die sexuelle Lust so heftig, dass er fürchtet, sexsüchtig zu sein, und seine Existenz als

Mann zu hinterfragen beginnt. Das ganze Wissen, das in seinem Freundeskreis über Sexualität kursiert, nützt ihm gar nichts. Dafür hilft ihm seine ältere und sexuell bereits erfahrene Schwester Jana, indem sie ihm erzählt, dass die Realität nichts mit Pornodarstellungen im Internet zu tun hat. Als seine Freundin Kira ihn eines Tages zu küssen beginnt, gerät er in ein Dilemma: Soll er seiner Lust nachgeben, obwohl er Kira nicht liebt? Er genießt die Zärtlichkeiten, doch schlafen will er nicht mit ihr. Anders als bei Edward sind es nicht traditionelle Moralvorstellungen, die ihn Zurückhaltung üben lassen, sondern Empathie: "Wir schliefen nicht miteinander. Weil ich es nicht wollte. Ich wäre mir dabei schäbig vorgekommen, mit ihr zu schlafen, ohne sie richtig zu lieben. 'Wir können ein Kondom benutzen', sagte sie, als wir eines Abends nebeneinander auf dem Sofa lagen. Verschwitzt, neugierig und voller Lust. 'Lieber nicht', sagte ich und schaute zur Tür. Es wäre so leicht gewesen. Aber ohne Kira zu lieben? Schliesslich

war es auch ihr erstes Mal. Und die Leute sagen doch, dass man sich an sein erstes Mal ein Leben lang erinnert."

Lust und Liebe

Wie Lust und Liebe genau zusammengehören und ob überhaupt, ist ein grosses Thema in den offeneren, vor allem in deutschsprachigen und skandinavischen Jugendromanen. Zwar ist sexuelle Lust in allen Büchern etwas, das Mädchen und Jungen gleichermaßen stark empfinden, doch bei der Frage, ob Lust auch ohne Liebe ihre Berechtigung habe, gehen die Botschaften der Bücher auseinander. Marjaleena Lembcke versucht in "Liebeslinien" das mystifizierte "erste Mal" von Projektionen zu befreien, indem sie ihre Protagonistin neugierig ausprobieren lässt, was es in der körperlichen Liebe mit verschiedenen Männern zu erleben und zu erfahren gibt. Ähnlich geht es der männlichen Hauptfigur in "SommerGIG" von Habeck/Paluch: "Es war genau richtig. Zwei Menschen, voller Begierde. Nicht zu lang und nicht zu kurz, nicht voller Intimität und Sehnsucht und doch nicht herzlos oder nur körperlich."

IMMER WIEDER VERLIEBTER TEENAGER SEIN

Es gibt Situationen, da bin ich fast so weit, meine Freude an der Twilight-Tetralogie abzustreiten, um nicht meinen Status als emanzipierte, realistisch denkende Frau infrage zu stellen. Wenn ich ehrlich bin, muss ich aber zugeben, dass mir die Serie sehr gut gefallen hat. Beim Lesen von Bellas Erzählung fühlte ich mich selbst wieder wie eine Siebzehnjährige, die sich in den süssesten, unerreichbarsten Jungen der Schule verliebt – was ich natürlich nie wieder erleben will, denn in Realität war es schrecklich. Aber davon zu lesen und literarischen Teenie-Liebeskummer zu haben, finde ich auf unerklärliche Weise angenehm. Vermutlich, weil ich das Buch jederzeit weglegen und wieder erwachsen, selbstbewusst und in festen Händen sein kann. Es ist vielleicht ein bisschen peinlich, zuzugeben, dass man als 28-jährige Frau für ein paar Lesestunden gern Bella sein möchte, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass ich mich bei jedem Lesen der vier Bücher wieder bereitwillig drauf einlasse, ein unglaublich romantisches, dramatisches und am Ende erhebendes Abenteuer zu bestehen.

SUSANNE KARRER

*SUSANNE KARRER hat im Januar ihre Lizentiatsarbeit an der Universität Zürich zum Wandel der Vampirdarstellung in den 1970er-Jahren abgeschlossen.

LITERATUR

KEVIN BROOKS

Black Rabbit Summer

München: dtv 2009. 527 S., Fr. 22.60

LAURA RUBY

Good Girls

Aus dem amerikanischen Englisch von Christine Gallus.

Köln: Boje 2010. 285 S., Fr. 26.50

TOBIAS ELSÄSSER

Abspringen

Düsseldorf: Sauerländer 2009. 270 S., Fr. 26.50

MARJALEENA LEMBCKE

Liebeslinien

München: dtv Reihe Hanser. 190 S., Fr. 14.–

ROBERT HABECK / ANDREA PALUCH

SommerGIG

Düsseldorf: Sauerländer 2009. 160 S., Fr. 22.90

NICOLA BARDOLA

Bestseller mit Biss

Liebe, Freundschaft und Vampire – alles über die Autorin Stephenie Meyer.
München: Heyne 2010. 267 S., Fr. 14.90